

MAGAZIN



Foto: derjpacchim/photocase.de

GRUNDWASSERSCHUTZ BRAUCHT TRANSPARENZ

Grundwasser ist unser wichtigster Trinkwasserlieferant. In Baden-Württemberg speisen sich 70 Prozent des Trinkwassers aus dieser Ressource. Doch die Qualität zu sichern, wird immer kostspieliger. Insbesondere die Landwirtschaft trägt dafür die Verantwortung.

>>>> Fortsetzung Seite 2

AUS DEM INHALT

Titel Grundwasserschutz	2
Aktuell Europa wählen	4
Aktiv Freiwillige beim BUND	6
Naturschutz Pflanzprojekt in Ulm	8
Kinder Naturtagebuch-Preisverleihung	10
Jugend Jugendarbeit zu Insekten	11
Regionen Kleingewässer am Bodensee	12
Mitmachen Momo-Stiftung unterstützen	14
Service Neuerscheinungen, Termine	16



Foto: Frank Müller



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

etwas Wunderbares ist passiert inmitten all der schlechten Nachrichten. Tausende Schülerinnen und Schüler gehen in Deutschland und weltweit für den Klimaschutz auf die Straße. Ausdauernd, kreativ und zielstrebig fordern sie Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zum Handeln auf.

Und sie haben recht: Die dramatischen Auswirkungen eines ungebremsten Klimawandels zeigen sich immer deutlicher. Die Regierenden erweisen sich als unfähig, zugunsten unserer Zukunft im Hier und Jetzt die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Das Ergebnis ist Stillstand, der kurze Zeitraum für wirksamen Klimaschutz verstreicht ungenutzt. So scheiterte kürzlich die Regierungskommission für mehr Klimaschutz im Verkehr am koordinierten Widerstand der Automobilkonzerne und des Bundesverkehrsministers.

Doch nun geht die Generation auf die Straße, die unter den Folgen dieses Politikversagens wird leiden müssen. Ihrem Aufruf, entschlossene Maßnahmen zu ergreifen, die den Klimawandel bremsen, stimme ich von ganzem Herzen zu. Nicht wenige empören sich jetzt über die »Schulschwänzer« – und lenken doch nur von ihrer eigenen Untätigkeit ab. All denen rufe ich in Erinnerung, dass wir uns das in unserer Jugend doch auch nicht haben verbieten lassen. Auch wir haben gegen Atomkraftwerke protestiert und für eine Energiewende demonstriert, als es noch gar keine greifbaren Technologien dafür gab. Einfach weil wir wussten und überzeugt waren, dass unsere Position richtig ist. Es ist nicht Aufgabe von »Fridays for Future«, konkrete Vorschläge auf den Tisch zu legen. Diese neue Protestbewegung legt aus Sicht der Jugend den Finger in die Wunde des »Zu wenig«! Wir alle, Regierungen, gesellschaftliche Gruppen, Unternehmen, wissen im Grunde, was zu tun ist. Jetzt ist es Zeit zu handeln: für unsere Umwelt und die Zukunft unserer Kinder.

Dr. Brigitte Dahlbender
Vorsitzende des BUND Baden-Württemberg



Gülleentsorgung auf dem Acker

Vor allem die Belastung durch Nitrat ist ein Problem. Es gelangt mit der stickstoffhaltigen Gülle zum Düngen der Felder ins Grundwasser. An zehn Prozent aller Messstellen in Baden-Württemberg wird der Nitratgrenzwert von 50 Milligramm pro Liter überschritten, der Warnwert von 37,5 Milligramm bereits bei fast 20 Prozent der Messstellen.

Unter landwirtschaftlich genutzten Flächen sind diese Werte doppelt so hoch wie anderswo. Und das, obwohl seit 1992 die EU-Nitratrichtlinie gilt, die den Eintrag von Nitrat aus landwirtschaftlichen Quellen verringern soll. In Deutschland hätte die Richtlinie mit der Düngeverordnung (DÜV) umgesetzt werden sollen. Doch der Erfolg bleibt aus, wie der Europäische Gerichtshof in seinem Urteil vom Juni 2018 feststellte. Auch die neue DÜV von 2017 brachte keine Wende. Agrarpolitik und Landwirtschaft hätten es in der Hand, hier gegenzusteuern. Immerhin fließt aus dem EU-Haushalt jährlich die enorme Summe von etwa 53 Milliarden Euro Agrarförderung an die Landwirtschaft – ein Betrag, den die EU mit »Agrarumweltleistungen« der Bauern rechtfertigt.

FALSCHES GESCHÄFTSMODELL

Doch im »Geschäftsmodell« der industrialisierten Landwirtschaft ist wenig Raum für Umweltschutz. Der Deutsche Bauernverband (DBV) hat in einem Gutachten errechnen lassen, dass die Umsetzung der neuen DÜV bundesweit pro Jahr 500 Millionen Euro kostet. Stellen wir diese Argumentation doch mal vom Kopf auf die Füße. Dann bedeutet dies, dass die Bauern diese Kosten bisher auf die Umwelt und die Bürger abwälzen, statt das geltende Recht einzuhalten. Der Bauernverband verkauft es so, dass der deutsche Bauer für den Weltmarkt produzieren müsse. Aber stimmt das denn? Müssen wir hier Billiglebensmittel produzieren, um damit zum Beispiel in Afrika regional angebaute Produkte zu verdrängen und noch dazu unsere eigenen Ressourcen zu zerstören?



FORTSETZUNG VON SEITE 1

GRUNDWASSERSCHUTZ BRAUCHT TRANSPARENZ

**FRIEDER HAAKH**

Technischer Geschäftsführer beim
Zweckverband Landeswasserversorgung
Foto: privat

MEHR ÖKOLANDBAU WÜRDE HELFEN

Wird das Nitratproblem nicht beim Verursacher gelöst, nimmt die Umwelt Schaden und die Wasserwerke müssen es richten. Etwa 30 bis 60 Cent je Kubikmeter kostet die Reinigung. In den betroffenen Gebieten zahlt eine Familie mit zwei Kindern dadurch bis zu 100 Euro mehr im Jahr. Mehr Öko-Landbau würde helfen, denn die Stickstoffüberschüsse sind hier nur halb so hoch wie in der konventionellen Landwirtschaft. »Öko« schützt das Grundwasser auch vor Pestiziden, denn chemisch-synthetische Spritzmittel sind tabu. Heute sind aber bereits an jeder zweiten Grundwassermessstelle im Land Pestizidrückstände nachweisbar.

FEHLENDE TRANSPARENZ

Die Wasserversorger haben einen gesetzlichen Anspruch auf Transparenz beim Pestizideinsatz. In der EU-Pflanzenschutzmittelzulassungsverordnung ist geregelt, dass die Landwirte darüber Buch führen müssen. Doch hier verweigert sich die Landwirtschaftsverwaltung. So muss beispielsweise die Landeswasserversorgung erst den Rechtsweg einschlagen, um an die notwendigen Daten zu Glyphosat- und weiteren Grenzwertüberschreitungen zu kommen. Was haben die Landratsämter zu verbergen? Warum fordern sie die Daten nicht bei den Landwirten an? Warum wird keine Transparenz hergestellt? Kein Ruhmesblatt ist auch die Strategie des Landes, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu verringern. Weder verbindliche Ziele zur Mengenreduktion finden sich darin, noch benennt sie Vorranggebiete wie Natur- und Wasserschutzgebiete. Stattdessen vage Absichtserklärungen und schwammige Ziele.

PROBLEMATISCHE SPURENSTOFFE

Doch die Landwirtschaft ist nicht die einzige Verschmutzungsquelle. Neben Nitrat und Pestiziden ist auch die Vielzahl der organischen Spurenstoffe aus der Industrie höchst problematisch.

Hier muss die Befundsituation zwar noch weiter geklärt werden, aber bereits heute sind Industriechemikalien (z. B. Benzotriazole) oder Süßstoffe (Acesulfam) im Grundwasser nachweisbar, eingetragen über das Abwasser. Ein umfassender Ansatz ist hier gefragt, der bei der Zulassung der Stoffe beginnt, die Verbraucher sensibilisiert sowie geeignete Entsorgungswege anbietet. Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft sind, darf am Ende die »Reparatur« mit vierten Reinigungsstufen oder Aufbereitung stehen. Im Vergleich zum Nitrat und den Pestiziden ist dieses Thema weit komplexer, da jede*r tagtäglich organische Spurenstoffe, zum Beispiel nach der Einnahme von Arzneimitteln, abgibt. Fazit: Auch bei den Spurenstoffen ist Transparenz hinsichtlich Zulassung, Vermeidung, richtiger Verwendung und Entsorgung oberstes Gebot.

Prof. Dr.-Ing. Frieder Haakh engagiert sich über seine berufliche Tätigkeit hinaus in verschiedenen Gremien der Wasserwirtschaft, lehrt an der Universität Stuttgart und leitet zahlreiche Forschungsprojekte.

Foto: fotohansel/fotolia



INTERESSE AM THEMA?

Seit 2017 beschäftigt sich die Landesarbeitsgruppe Wasser des BUND mit allen Aspekten rund um das Thema. Auf der Agenda stehen unter anderem die

Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie, die Belastung von Grund- und Oberflächenwasser und Renaturierungsmaßnahmen.

Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen. Informationen gibt es beim Sprecher der LAG Wasser und stellvertretenden BUND-Landesvorsitzenden Kai Baudis: kai.baudis@bund.net oder beim Agrarreferenten Gottfried May-Stürmer: gottfried.may-stuermer@bund.net.



EUROPA WÄHLEN!

Aus aktuellem Anlass richten wir den Blick auf Europa. Europäisches Umweltrecht schafft auch für uns in Baden-Württemberg einen Rahmen, der unsere rechtliche Position stärkt.



**SYLVIA
PILARSKY-GROSCH**

Landesgeschäftsführerin
Foto: Silke Reents

Oft genug stellt die EU wirtschaftliche Interessen voran, wie wir zum Beispiel an den Handelsabkommen immer wieder erkennen müssen. Aber die EU hat in den letzten Jahrzehnten auch wichtige rechtliche Grundlagen für den Natur- und Umweltschutz geschaffen.

Erweiterte Klage- und Informationsmöglichkeiten. Die 1998 von 35 Staaten der europäischen Region beschlossene Aarhuskonvention hat unsere Klage- und Informationsmöglichkeiten erheblich erweitert. 2006 wurde sie im deutschen Umweltrechtsbehelfsgesetz umgesetzt. Seither können Umweltverbände gegen

umweltrelevante Entscheidungen und Genehmigungen klagen. Zuvor war das nur im Hinblick auf den Naturschutz möglich. Auch die Unterlassung einer Umweltverträglichkeitsprüfung können sie angreifen. Mit dem Umweltinformationsgesetz haben wir einen Anspruch auf vollständige Akteneinsicht zu Umweltinformationen.

Konkrete Minderungsziele für den CO₂-Ausstoß. Mit dem 2007 verabschiedeten Klima- und Energiepaket hat die EU wirkungsvolle Mechanismen zur CO₂-Reduktion geschaffen. Es legt bis 2020 konkrete Minderungsziele für die Mitgliedsländer fest. Sie gelten für Verkehr und Haushalte, Gewerbe und Dienstleistungen sowie für die Landwirtschaft – Bereiche, die nicht am Emissionszertifikatehandel teilnehmen. Die Zuweisung von Minderungszielen führt derzeit zu Unruhe in der Bundesregierung. Umweltministerin Svenja Schulze schlug im Februar

2019 vor, dass die für die Sektoren zuständigen Ministerien finanziell dafür aufkommen müssten, wenn Deutschland gezwungen ist, CO₂-Zertifikate von anderen EU-Staaten zuzukaufen. Dieses EU-Instrument wird also für Bewegung sorgen.

Richtlinien für erweiterten Naturschutz. Die Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und die Vogelschutz-Richtlinie bilden die Grundlage für einen erweiterten Naturschutz. Die FFH-Richtlinie von 1992 soll dazu beitragen, die Artenvielfalt zu sichern. Es geht vor allem um die Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Tiere und Pflanzen. Die Richtlinie bildet auch die Grundlage für den Aufbau des europäischen Schutzgebietssystems »Natura 2000«.

Grenzwerte zur Luftreinhaltung. Auch beim Thema Luftreinhaltung kommen die grundlegenden Normen aus Europa. Gerade jetzt ist in Baden-Württemberg die EU-Richtlinie über Grenzwerte für Stickstoffdioxid und Stickstoffoxide ein wichtiges Thema. Auf sie stützen sich die Gerichtsurteile zur Anordnung von Fahrverboten, die derzeit heiß diskutiert werden.

WICHTIGE GRUNDLAGEN

Die Umwelt-Richtlinien der EU befolgt Deutschland leider oft nur widerwillig, unvollständig und mit großen Verzögerungen. Immer wieder muss ihre Umsetzung eingeklagt werden. Am Beispiel des Umweltrechtsbehelfsgesetzes lässt sich gut nachvollziehen, wie Lobbyverbände der Wirtschaft die vollständige Umsetzung verhindert haben. Immerhin ist es der Zivilgesellschaft bisher erfolgreich gelungen, zum Beispiel die FFH-Richtlinie vor einer Verwässerung zu bewahren. Gerade im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes brauchen wir deshalb ein starkes EU-Parlament. Es braucht Mehrheiten, die ein friedliches, zukunftsorientiertes, gemeinschaftliches Europa wollen und die den Klimawandel nicht für eine Falschnachricht halten. Ich bitte Sie daher: Gehen Sie wählen und leisten Sie mit Ihrer Stimme einen Beitrag!



Foto: Claudia Kaschmeider

ZUKUNFT SÄEN

Schritt für Schritt zum landesweiten Biotopverbund, das ist die Devise des BUND-Modellprojektes »Biotopverbund Offenland«. In zwei Modellkommunen nimmt er im Kleinen Gestalt an.

In Nürtingen-Neckarhausen unterstützten im Frühjahr Grundschüler*innen der Anna-Haag-Schule Landwirt Uli Schaber tatkräftig bei der Anlage eines Blühstreifens. Auf einem Hektar Fläche säten und walzten sie den Samen an. Schon im Sommer soll es summen zwischen Wiesen-Salbei und Wilder Malve. Durch den lang anhaltenden Blühzeitraum stehen Pollen und Nektar während der gesamten Insektenaison zur Verfügung. Die Blühstreifen werden nicht gemäht. In intensiv genutzten Ackerlandschaften sind sie daher auch im Winter wichtige Rückzugsräume und Nahrungsplätze und somit wertvolle Trittsteinbiotop innerhalb des Biotopverbunds. Das BUND-Projekt wird gefördert durch das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg.



Jetzt abonnieren:

www.bund-bawue.de/newsletter

Der Newsletter des BUND Baden-Württemberg informiert Sie monatlich aktuell über unsere Projekte.

Mit zwei Klicks sind Sie dabei.

RODUNG GESTOPPT

Lange haben BUND-Aktive in Blaustein im Alb-Donau-Kreis für den Erhalt eines Waldstückes gekämpft. Jetzt sind sie vor Gericht erfolgreich.

Die von der Stadt geplante Rodung des kleinen Waldes für ein neues Wohngebiet ist vorerst verhindert. Das Verwaltungsgericht Sigmaringen hat per Beschluss dem Eilantrag des BUND stattgegeben und die von der Stadt Blaustein kurzfristig angesetzten Baumfällungen untersagt. Zumindest solange, bis eine bestandskräftige Waldumwandlungsgenehmigung vorliegt. Der BUND sieht sich dadurch in seiner Ansicht bestätigt, dass es sich bei der innerörtlichen Fläche um stadtklimatisch bedeutsamen Wald und nicht um



Foto: BUND Blaustein

eine unbedeutende Grünfläche handelt. Fazit der juristischen Auseinandersetzung: Planungsverfahren, bei denen Umweltbelange nicht sorgfältig geprüft und berücksichtigt werden, haben vor Gericht keinen Bestand. Jetzt muss in Blaustein der Bebauungsplan ergänzt werden. Auch in dem neuen Verfahren wird der BUND am Ball bleiben.



Foto: Jodie Taylor/BUND BW

WIRKSAMER KLIMASCHUTZ JETZT!

Eigentlich sollte das neue Klimaschutzgesetz der Landesregierung schon im Dezember in trockenen Tüchern sein. Doch ganz so einfach scheint es nicht zu werden.

Insbesondere die CDU-Fraktion versucht immer wieder, die ohnehin schon laxen Formulierungen weiter zu verwässern. Für den BUND Baden-Württemberg Grund genug, sich immer wieder zu Wort zu melden – ob in Hintergrundgesprächen, Pressemitteilungen oder, wie hier zu sehen, bei einer Aktion vor dem Landtag. Unsere wichtigsten Forderungen: klare, mit dem Klimaabkommen von Paris kompatible

Ziele und wirksame Maßnahmen in den wichtigsten Bereichen Mobilität und Wärme. Leider stand zu Redaktionsschluss nicht fest, wie es mit dem Klimaschutz in Baden-Württemberg weitergeht.

Sind Sie interessiert, was wir als BUND im Einzelnen fordern? Lesen Sie unsere Stellungnahme zum Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept der Landesregierung.



MEHR ZUM THEMA

www.bund-bawue.de/klimaschutzJetzt



Beim Einsatz im Naturschutzgebiet Mindelsee

Foto: Lars Sund



Foto: privat

Auf der Demo



Foto: BUND BW

Auf dem Brutfloß am Mindelsee

MITMACHEN LOHNT

FREIWILLIG AKTIV BEIM BUND

Tausende Ehrenamtliche sind in ihrer Freizeit für Natur- und Umweltschutz aktiv. Ihr Engagement ist das Fundament erfolgreicher BUND-Arbeit.



SIMONE NAUMANN

Referentin der Landesgeschäftsführerin
Foto: Miklas Hahn

Eine gute Möglichkeit, beim BUND reinzuschmecken und Erfahrungen zu sammeln, bietet das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) oder auch der Bundesfreiwilligendienst (BFD). Seit knapp 30 Jahren gibt es das FÖJ nun. Generationen junger Menschen sind dadurch zum BUND gekommen, viele sind ihm treu geblieben. Grund genug, das »Engagement auf Zeit« einmal näher zu betrachten.

1990 rief das Umweltministerium Baden-Württemberg das FÖJ ins Leben, zur »Steigerung des Umweltbewusstseins, um jungen Menschen die berufliche Orientierung zu ermöglichen und zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der persönlichen Weiterentwicklung«. Das In-

teresse der Einsatzstellen war von Anfang an groß, rasch wurde das Angebot auf mittlerweile deutlich über 200 Plätze ausgebaut. Eine Rolle spielt sicherlich auch, dass das Umweltministerium bei der Entlohnung der FÖJler*innen – im Gegensatz zum BFD – einen finanziellen Beitrag zuschießt. Für finanzschwächere Organisationen und Verbände macht das einen deutlichen Unterschied.

VON ANFANG AN DABEI

Der BUND Baden-Württemberg nutzte von Beginn an die Chancen, die das FÖJ bietet. Mit dem Ende des Zivildienstes wurde das Angebot für alle Beteiligten noch interessanter, seitdem verzeichnet der BUND eine ununterbrochene Abfolge von FÖJ-Generierungen. Alljährlich im September beginnen sie ihr »Ökojahr«, für das sie sich bis zum Frühling zuvor bewerben konnten. Seit fünf Jahren bietet der BUND auch Stellen im Bundesfreiwilligendienst an. Hier ist die zeitliche Dauer frei wählbar, meist beträgt sie sechs oder zwölf Monate. Interessierte können zu flexiblen Zeiten einsteigen, der BFD steht zudem Menschen jeglichen Alters offen.

Zumeist sind es jedoch junge Leute, die diese Angebote ergreifen, um nach dem Schulabschluss »Praxisluft« zu schnuppern. Manche waren schon als Schüler-



Foto: BUND Pfullendorf

»Kuba« bei der Landschaftspflege

sprecher*in aktiv oder engagieren sich in Vereinen. Oft entwickelt sich daraus der Wunsch nach dauerhaftem Engagement und tieferen Einblicken. Beim BUND ist all das möglich, das Spektrum reicht von politischer Lobbyarbeit über Veranstaltungsorganisation und Öffentlichkeitsarbeit bis zum Natur- und Umweltschutz. Wie sich das konkret anfühlt, berichten drei »Freiwillige auf Zeit« im Kurzporträt.

NEUES LERNEN, SPASS HABEN

Julia Neubauer ist 19 Jahre alt und macht seit August 2018 ihr FÖJ bei der BUNDjugend. Sie verstärkt das Team des Naturtagebuch-Wettbewerbs und betreut das Naturmagazin »Manfred Mistkäfer« mit. Ihre Aufgaben bei der BUNDjugend liegen der begeisterten Pfadfinderin sehr: »Im letzten halben Jahr war ich vor allem damit beschäftigt, die Preisverleihung des Naturtagebuch-Wettbewerbs zu organisieren. Die BUNDjugend ist ja auch bekannt für ihre Aktionen und Veranstaltungen



Foto: BUND BW

Julia Neubauer (re.) bei der Naturtagebuch-Preisverleihung

gen wie zum Beispiel den Jugendaktionskongress oder die Mitmachtreffen. Das alles zu planen und in die Tat umzusetzen ist manchmal gar nicht so einfach – und man freut sich, wenn's klappt.« Für Julia ist das FÖJ eine rundum gute Erfahrung: »Eine tolle Möglichkeit für junge Menschen, sich ein Jahr lang zu engagieren und dabei Neues zu lernen, nette Leute zu treffen und Spaß zu haben.«

TATKRÄFTIG IN FREIER NATUR

Auch wer tatkräftig in freier Natur mitarbeiten möchte, kommt beim FÖJ auf seine Kosten. Beim BUND in Pfullendorf stehen aktive Landschaftspflege und die Betreuung verschiedener Naturschutzgebiete im Mittelpunkt. Geschäftsführer Sven Gebhart ist froh über freiwillige Helfer*innen, wie Kubanychbek »Kuba« Akylbekov. 18 Monate lang hat der 32-jährige Kirgise das hauptamtliche Team verstärkt. Die Zeit beim BUND hat ihm gut gefallen: »Ich habe viele neue Leute kennengelernt und wurde auch des Öfteren eingeladen. Von Montag bis Freitag habe ich in der Landschaftspflege gearbeitet und viel über Zusammenhänge in der Natur gelernt. Außerdem bin ich jetzt fit im Umgang mit Maschinen wie dem Motormäher.« Zweimal die Woche besuchte er nach der Arbeit einen Sprachkurs. Gewohnt hat er mitten in der Stadt, zusammen mit einem Kollegen und einem Schüler. »Meistens habe ich gekocht«, lacht er. Die ersten WG-Erfahrungen sind also auch gemacht.



Foto: BUND BW

Gottfried Romer im Innendienst

RAUS AUS DER ROUTINE

Für die einen sind Freiwilligendienste ein erster Einblick in den Berufsalltag, für die anderen eine willkommene Abwechslung von der beruflichen Routine. So wie für Gottfried Romer, 57. Der ausgebildete Fernmeldehandwerker war fast 41 Jahre im Dienst und ist seit März 2018 im »engagierten Vorruhestand«. Im August 2018 begann er seinen 13-monatigen Bundesfreiwilligendienst in der BUND-Hauptgeschäftsstelle in Möggingen. Der Radolfzeller hat sich bewusst für den BUND entschieden: »Natur und Umwelt liegen mir am Herzen. Ich wollte raus an die frische Luft und keinen Bürojob mehr machen.« Auch wenn es in der Hauptgeschäftsstelle mit dem Draußen-Sein nicht immer klappt, zieht er eine positive Bilanz: »Es gibt zwar auch viel Post- und Telefondienst oder Hausmeistertätigkeiten zu tun, aber ab und an helfe ich bei der Pflege in den Naturschutzgebieten mit. Ich habe nur nette Kolleg*innen, das ist toll, und die Zeit vergeht rasend schnell.« Leider, meinen die Kolleg*innen, denn der echte Allround-Mann ist aus der Hauptgeschäftsstelle kaum mehr wegzudenken.



MEHR ZUM THEMA

Lust auf Freiwilligendienst bekommen? Unser Ehrenamtskoordinator Thomas Giesinger hilft bei allen Fragen dazu gerne weiter. Er ist unter **0 77 32 / 15 07 -26** oder **thomas.giesinger@bund.net** erreichbar.



UMWELTBILDUNG

VIEL GELEHRT, VIEL BEWIRKT

Seit 20 Jahren lernen Ulmer Schulklassen ökologische Zusammenhänge durch praktische Arbeiten in der Natur. Das Kooperationsprojekt von BUND, Stadt und Schulen hat die Landschaft zum Vorteil verändert.



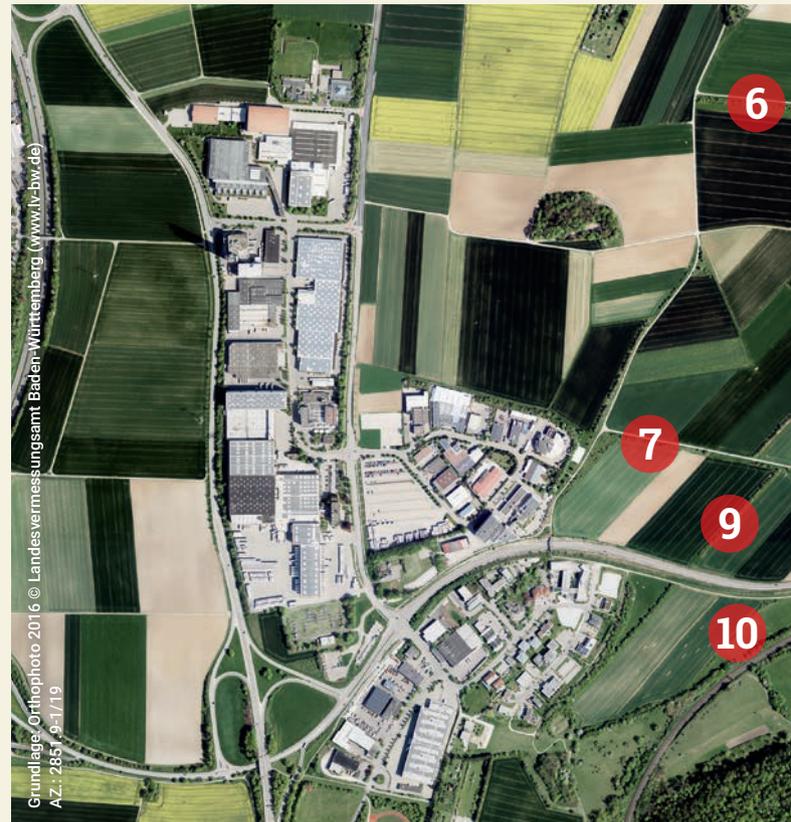
ALMUT SATTELBERGER

Projektleiterin
Foto: Frank Müller

Den Grundstein legte der Lehrer und ehemalige Ulmer BUND-Vorsitzende Dr. Dieter Fortmann Anfang der neunziger Jahre. Er begann mit Schulklassen und vielen ehrenamtlichen Helfer*innen naturnahe, grüne Strukturen in der Landschaft um Ulm zu pflanzen – von Anfang an in guter Zusammenarbeit mit der Stadt Ulm und auf städtischen Flächen. 1999 startete das Kooperationsprojekt »Lernen durch praktisches Arbeiten in der Natur«.

Unter Anleitung von BUND-Fachleuten legen sich die fleißigen Helfer*innen ins Zeug, um ausgeräumte Ackerfluren wieder mit blühenden Säumen und Feldhecken auszustatten. Sie legen Streuobstwiesen an, gestalten naturnahe Gewässerrandstreifen oder bauen die für viele Tierarten wichtigen abgestuften Wald-ränder auf. Viele der so entstandenen Biotopstrukturen pflegen die Aktiven des Ulmer BUND, darunter junge Menschen im Freiwilligendienst und Ehrenamtliche.

In diesem Jahr können die Beteiligten auf 20 erfolgreiche Jahre zurückblicken. 241 Schulklassen der 6. bis 10. Klassen aller Schularten haben seither an den Pflanzaktionen teilgenommen. Die stolze Bilanz sind über 70 000 gesetzte Bäume und Sträu-



cher. In Zahlen nicht zu ermessen ist hingegen der Lerneffekt des Umweltbildungsprojekts für die beteiligten Kinder und Jugendlichen.

MIT HAND UND FUSS

Zu den Pflanzaktionen kehren die Schüler*innen für einen halben Tag der Schule den Rücken, es geht hinaus in die Landschaft um Ulm. An Ort und Stelle erwarten sie schon die ehrenamtlichen Helfer*innen und die Projektleiterin. Die Pflanzen sind bereits ausgelegt, das Werkzeug liegt bereit. Jetzt erfahren die Schüler*innen, worum es genau geht: warum diese Gehölze gepflanzt werden und für welche Tiere hier neuer Lebensraum entsteht. Dann bekommen sie gezeigt, was sie beim Arbeiten beachten müssen, damit die Pflanzen gut anwachsen und sich wunschge-



Schüler*innen beim Heckenpflanzen 2005



Örlinger Tal am nördlichen Stadtrand von Ulm

- 1 1994 Heckenpflanzung an Hangkante als Puffer zwischen Acker und Kalkmagerrasen
- 2 1999 Aufforstung eines Eichenwäldchens mit breitem Gehölzmantel
- 3 2000 Pflanzung eines gestuften Waldmantels
- 4 2001 Nachpflanzung von Obstbäumen
- 5 2004 Neuanlage einer Streuobstwiese
- 6 2004 Umwandlung eines Ackers in artenreiche, extensive Weide mit Feldhecke am Weg
- 7 2005 wegbegleitende Hecke mit 3 Meter Krautsaum auf beiden Seiten
- 8 2008 Bepflanzung und seither extensive Pflege eines Regenrückhaltebeckens
- 9 2010 Ansaat von 3 Meter breiten Krautsäumen entlang der hangparallelen Hecken, die 1995 mit Schulklassen gepflanzt worden waren
- 10 2010 Pflanzung von Hecke zwischen Acker und Schafweide

... seit 2010 liegt der Schwerpunkt der Pflanzungen in anderen Stadtgebieten

mäßig entwickeln. Bis zu 500 Bäume und Sträucher werden an so einem Vormittag gesetzt. Zwischendurch gibt es eine Stärkung. Gegen Mittag bewundern alle das gemeinsam vollbrachte Werk.

VIELE ZIELE ERREICHT

Das Projekt erreicht mit seinem umfassenden Ansatz viele Ziele zugleich. Neue Lebensräume für bedrohte Tiere entstehen, das Landschaftsbild wird bereichert. Die Pflanzungen tragen dazu bei, das Treibhausgas Kohlendioxid zu binden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren einiges über ökologische Zusammenhänge und lernen heimische Bäume und Sträucher kennen. Sie werden mit der Technik des Pflanzens und dem achtsamen Umgang mit Werkzeug vertraut. Sie erleben, was man schaffen kann, wenn alle mithelfen und gestalten ein Stück Natur, dessen Ent-



Krautsaum im Örlinger Tal

Foto: BUND/BW

wicklung sie auch weiterhin beobachten können. Das Projekt wird in der Öffentlichkeit wahrgenommen, manche Klassen schreiben hinterher einen Artikel für die Lokalzeitung.

WALD DER ZUKUNFT

Diese Erfahrung möchte der Ulmer BUND auch weiterhin möglichst vielen Schulklassen zugänglich machen. Die Stadt würdigt die pädagogische Arbeit und unterstützt dieses Ziel. In diesem Frühjahr ist eine interessante, neue Aufgabe hinzugekommen. Wo die Bäume in Aufforstungen bereits herangewachsen sind, steht die Pflege des »Jungwuchses« an. Die Schülerinnen und Schüler begutachten junge Baumbestände und treffen eine Auswahl, welche Exemplare gut wachsen und gesund sind. Damit sich diese Zukunftsbäume weiterentwickeln, müssen schwächere weichen. Die Schüler*innen dürfen sie mit der Handsäge fällen, diese Bäume bleiben im Wald als Totholz liegen und bieten einer vielseitigen Insektenwelt Lebensraum. Für die Jugendlichen alles in allem ein intensives Erlebnis und ein umfassender Einblick in die Zusammenhänge des Waldes!



JETZT UNTERSTÜTZEN

Stichwort »Umweltbildung Ulm«

Kontonummer IBAN: DE34 6305 0000 0007 6838 91



Foto: BUND BW

BUND-Gruppe aus Maulbronn

NATUR SOLL SPASS MACHEN

Preisverleihung im Naturtagebuch-Wettbewerb

Unbedingt schützenswert lautet diesmal das Motto des Naturtagebuch-Wettbewerbs. 83 Kinder haben einen ersten Preis gewonnen.

Jedes Jahr machen Hunderte Kinder beim Naturtagebuch-Wettbewerb der BUNDjugend Baden-Württemberg mit. Über mehrere Monate nehmen sie die Natur ganz genau unter die Lupe, beobachten ein Tier, eine Pflanze oder einen Lebensraum. Ihre Erlebnisse halten sie in ihren Tagebüchern fest.

Zur diesjährigen Preisverleihung am 16. Februar kamen 83 erstplatzierte Kinder nach Stuttgart ins Lindenmuseum. Die Urkunden und Preise überreichte BUND-Landeschefin Brigitte Dahlbender. Mit dabei

waren als Unterstützer des Wettbewerbs auch der baden-württembergische Umweltminister, Franz Untersteller, und der Geschäftsführer der Elektrizitätswerke Schönau, Sebastian Sladek.

Zum 16. Mal ausgezeichnet wurden die Kinder vom BUND Maulbronn. Sie reichten eine Schatzkiste mit Fundstücken aus der Natur ein: ein Zaunkönignest, Bienenwaben, Wildkatzenabdrücke und Blätter einer Streuobstwiese. »Die Schatzkiste sollte das Thema unterstreichen – wo sonst sollte man wertvolle Dinge aufbe-



INFO

www.bundjugend-bw.de/naturtagebuch

UNWIDERSTEHLICH

Vier Mädchen lassen sich was einfallen für den Umweltschutz.

Schön ist es, wenn ehrenamtliche Arbeit Früchte trägt und Kinder selbstständig aktiv werden. So wie die vier Schülerinnen Theresa, Anne, Romy und Clara der Klasse 4a aus der Kurpfalzschule Dossenheim. »Wir haben uns Gedanken über Umweltschutz gemacht, denn wir fanden, dass die Umwelt sehr vernachlässigt wird. Außerdem sollten spätere Generati-



Foto: BUND Dossenheim

onen auch noch etwas von ihr haben«, so die Neunjährigen. Zunächst machten sie also eine Präsentation für ihre Klassenkamerad*innen – von Massentierhaltung bis



MANFRED MISTKÄFERS SOMMERMAGAZIN

Welt der Insekten

Stimmt es, dass es fast überall auf der Welt Insekten gibt? Was machen Insektenlarven in einem rasch fließenden Fluss, um nicht fortgespült zu werden? Was hat die Mohn-Mauerbiene mit Mohn zu tun? Und wie können wir den Wildbienen helfen? Die Antworten darauf und vieles mehr erfährst du in der Sommerausgabe des Manfred-Mistkäfer-Mitmach-Magazins.

Viel Spaß beim Lesen und Entdecken und einen schönen Sommer wünscht dir dein Manfred Mistkäfer!

Bestellung und Infos:

www.naturtagebuch.de oder telefonisch unter 07 11/6 19 70-24

wahren«, erklärten Monika und Steffen Mauch, die seit 2012 die Maulbronner Kindergruppe betreuen.

Einsendeschluss für die nächste Wettbewerbsrunde ist **Ende Oktober 2019**.

zu Umweltverschmutzung. Dann stand das Umweltmusical ihrer Klasse an, diese Chance nutzten sie. Sie baten ihre Mitschüler*innen Naturfotos zu schicken, die schönsten Bilder wurden als Postkarten gedruckt. Nach der Aufführung des Musicals hielten die vier eine Rede und verschenkten die Fotos gegen eine freiwillige Spende. Immerhin blieben 90 Euro als Spende an den BUND übrig. Das Geld soll für eine Infotafel zu Vögeln und anderen Tieren auf der örtlichen BUND-Wiese verwendet werden.



JUGENDPROJEKT

»MEHR PLATZ FÜR INSEKTEN!«

Um Jugendliche für das Insektensterben zu interessieren, hat die Ökostation Freiburg das Projekt **Insektenleben – Insektensterben** entwickelt. Gefördert wird es von der Momo-Stiftung des BUND-Landesverbands.

Das Projekt lässt Jugendgruppen viel Freiraum. Sie können aus verschiedenen Praxisbausteinen wählen, wie sie das Thema umsetzen wollen. Eine Aktionsform ist zum Beispiel, mit Streetart in die Öffentlichkeit zu gehen. Magnus, Mattis und Chris stehen stolz vor dem fast fertig bemalten Stromkasten vorm Jugendzentrum Chummy in Freiburg. Mit Schwämmen und selbst gemachten Schablonen haben sie Insekten- und Pflanzenmotive auf das Gehäuse aufgetragen. Ganz legal



In Aktion: das Insektensterben mit Streetart in die Öffentlichkeit bringen

verschönerten sie den Kasten gemeinsam mit Laura, Umweltpädagogin der Ökostation. Die Jungs stellten ihr ganzes kreatives Können unter Beweis und arbeiteten bis zum Einbruch der Dunkelheit. Zahlreiche Passanten fragten interessiert nach und freuten sich über das Kunstwerk: »Jetzt fehlt nur noch unsere Botschaft«, meint Mattis. In eine Sprechblase schreiben sie den Aufruf an die Öffentlichkeit: »Mehr Platz für Insekten!«

Eine weitere Variante ist die Aktion »Nicht mehr verfügbar«: Die Jugendlichen gestalten kurzfristig ein Lebensmittelgeschäft um, sodass nur noch Produkte zum Verkauf stehen, die ohne Insektenbestäubung auskommen. Andere Gruppen legen auf öffentlichen Flächen Blühwiesen mit heimischen Pollen- und Nektarpflanzen an. Wichtig ist, dass die Jugendlichen selbst entscheiden, wie sie aktiv werden wollen. Die Ökostation sorgt für die Rahmenbedingungen, organisiert Materialien und Genehmigungen. Sie kümmert sich auch um die Pressearbeit, um



»Nicht mehr verfügbar«: Mädchen bereiten eine Kurzausstellung im Bioladen vor.

möglichst viele Menschen für die Dringlichkeit eines aktiven Insektenschutzes zu sensibilisieren.



MEHR ZUM THEMA

Eure Jugendgruppe möchte zum Thema Biodiversität aktiv werden? Dann ladet euch die aktuellen Praxisbausteine mit Tipps runter: www.oekostation.de/insektensterben



MITMACHEN

Informier dich!

www.bundjugend-bw.de/newsletter

Mach mit bei der BUNDjugend!

www.bundjugend-bw.de/mitmachen



Unter den 300 BUNDjugend-Aktiven bei der diesjährigen Wir-haben-es-satt-Demo in Berlin demonstrierten auch 50 aus Baden-Württemberg lautstark mit.

MACH MIT BEIM AKTIONSTAG 2019!

Beim dritten landesweiten Aktionstag der BUNDjugend Baden-Württemberg steht der Flächenverbrauch im Fokus.

Denn wo Landschaft für Straßen, Neubauten und Gewerbeflächen zubetoniert wird, hat Natur keine Chance. Beim **Aktionstag am 29. Juni 2019** wollen wir Alternativen zu Betonwüsten aufzeigen und mit Passant*innen ins Gespräch kommen. Mitmachen können einzelne Interessierte wie auch Jugendgruppen: Ihr bekommt alle Materialien sowie Hintergrundinformationen zugeschickt und müsst nur noch einen Infostand in eurer Stadt oder Gemeinde anmelden, bevor ihr loslegen könnt. Wenn ihr dazu Lust habt, meldet euch unter info@bundjugend-bw.de. Infos auch unter www.bundjugend-bw.de/aktionstag-2019



Foto: BUND BW, Laubfrosch: Gerhard Thielecke

Manchmal muss der Bagger ran.



REGION BODENSEE-OBERSCHWABEN

WASSER BRINGT LEBEN

Beim seeumspannenden Kleingewässerprojekt am Bodensee konnten zwölf BUND-Gruppen ihr großes Potenzial an Aktiven und ihre hohe Naturschutzkompetenz einbringen.

Um Kleingewässer und neue Biotopdrehte sich das jüngst abgeschlossene, internationale Projekt von Naturschutz-Aktiven rund um den Bodensee. Die Bodensee-Stiftung mit Sitz in Radolfzell koordinierte das Projekt. Zwölf BUND-Gruppen zwischen Engen im Kreis Konstanz im Westen des Bodenseeraums bis zur Lindauer Gruppe des Bund Naturschutz im Osten beteiligten sich.

Kern der gemeinsamen Arbeit war es, neue Gewässerlebensräume anzulegen oder vorhandene aufzuwerten. Denn Wasser in der Landschaft ist für Tiere und Pflanzen elementar. Im Laufe des Projekts entstanden über 100 Teiche, Tümpel und Aufweitungen von Gräben, die jetzt als zusätzliche Lebensräume wirken.

14 Hektar Biotopfläche bearbeiteten die BUND-Aktiven und ihre Verbündeten, sie sanierten Teiche und verwandelten kanalartige Gräben in naturnahe Bachläufe. Während der ganzen Laufzeit des Projekts begleiteten Führungen, Gewässer-

Rallyes, Vorträge und Artikel in lokalen Zeitungen die praktische Arbeit. So gelang es, die Bevölkerung vor Ort einzubeziehen und über die ökologische Funktion und die Schönheit dieser Lebensräume zu informieren.

Der Erfolg beruhte maßgeblich auf der guten Zusammenarbeit und der fachlichen Begegnung der Aktiven; gegenseitige Hilfe und gemeinsame Veröffentlichungen gehörten auch dazu. Ein Teil der Mittel des Gemeinschaftsprojekts kam aus dem Interreg-Topf der Europäischen Union. Das Programm fördert den grenzüberschreitenden Zusammenhalt.



Foto: BUND Engen



NOTIZEN AUS DEN REGIONEN

FÜR ALLE SINNE: Zu einem echten Paradies hat sich unter BUND-Regie der Kräutergarten im Waldbronner Kurpark entwickelt. Seit rund 30 Jahren betreut ihn die Gruppe um Karola Keitel. Etwa 80 Küchen- und Heilkräuter, darunter etliche heimische Wildpflanzen, beherbergt der sehens- und riechenswerte Garten. Nun zeichnete ihn der Landkreis Karlsruhe zur Freude des BUND-Ortsverbands Karlsbad-Waldbronn mit dem Umweltschutzpreis aus. Als besonders positiv bewertete die Jury die gute Pflege der Anlage und die informative Beschreibung der Pflanzen. Auch im Internet ist ein Besuch des preisgekrönten Gartens möglich.



Foto: Karola Keitel



WWW.KRAEUTERGARTEN-WALDBRONN.DE

AUF EINEN BLICK: Zierpflanzen für Balkon und Garten sollten insektenfreundlich sein. Deshalb fordert Angelika Kalmbach-Ruf vom BUND Mittleres Kinzigtal den Handel auf, Pflanzen und Samen verbindlich zu kennzeichnen. Verbraucher*innen sollen beim Kauf sofort ihren Wert für Nützlinge erkennen können. Denn fast 80 Prozent der Freiland-Zierpflanzen auf dem Markt sind nektararm oder nektarfrei. Für Schmetterlinge und Bienen sind sie wertlos. Ähnlich sieht es bei Samen aus. Der BUND-Bundesverband hat die Forderung bereits bei politischen Gesprächen vorgebracht. Mittlerweile weisen etliche Anbieter mit Symbolen auf die Bienen- oder Falterfreundlichkeit hin. Achten Sie darauf!





Foto: A. Hänel

VOM WERT DER NACHT: »Licht ins Dunkel – die Nacht neu entdecken« ist das Motto einer Kampagne des BUND Heidelberg zum Thema Lichtverschmutzung. Den Initiatoren geht es darum, den Wert der Nacht für Mensch und Natur ins Bewusstsein zu rufen und zu einem sinnvollen Umgang mit Licht anzuregen. Beteiligt sind der BUND Heidelberg, die Ökostadt Rhein-Neckar e.V. und die Stadtwerke. Über 18 Monate hinweg bis Ende 2019 bieten die drei Partner ein breites Veranstaltungsspektrum an, darunter Führungen für Kinder, einen Besuch der Landessternwarte oder Beratung zum Energiesparen. www.bund-heidelberg.de



Foto: Harry Hautumm/pxkello.de

INSEKTEN ERLEBEN: Sie sind artenreich und unverzichtbar – das diesjährige Erlebnisprogramm des BUND Hochrhein steht ganz im Zeichen der Insekten. Von Mai bis August sind rund 25 Veranstaltungen beidseits des Rheins in der Schweiz und in Deutschland im Angebot. Wer Schmetterlinge und Heuschrecken, Libellen und Bienen entdecken und ihre Lebensräume kennenlernen will, ist hier richtig. Die Exkursionen, Veranstaltungen und Ausstellungen sind kostenlos und stehen allen Interessierten offen, besonders Kinder, Jugendliche und Familien sind angesprochen.

Infos: www.bund-hochrhein.de



Foto: BUND Südlicher Oberrhein

Auenlandschaft im Naturschutzgebiet Taubergießen

REGION SÜDLICHER OBERRHEIN

SEILBAHNPLÄNE GESTOPPT

Der Freizeitpark Rust will eines der wertvollsten Naturschutzgebiete Süddeutschlands mit einer Seilbahn überbauen. BUND-Proteste haben das verhindert – vorerst.

Der Europapark ist der größte Freizeitparks Deutschlands. 1975 auf einer Fläche von 16 Hektar eröffnet, ist er mittlerweile auf 134 Hektar angewachsen. Im Jahr 2018 drängten sich darauf 5,6 Millionen Gäste, die ebenerdigen Parkplätze sind übervoll. Auch aus diesem Grund möchte der Europapark neuen Parkraum im angrenzenden Elsass erschließen.

Die Pläne, zu diesem Zweck eine Seilbahn über das Naturschutzgebiet Taubergießen zu bauen, lösten massiven Protest aus. Auch die Medien griffen die Kritik des BUND und anderer Umweltverbände auf. Die Pläne sind jetzt vorerst auf Eis gelegt. Grundsätzlich findet der BUND Seilbahnen besser als den bisherigen Pkw-Verkehr. Doch sinnvoll und vertretbar wäre eine solche Seilbahn nur unter bestimmten Voraussetzungen: Erstens soll sie nicht über Naturschutzflächen und

zweitens zum nächsten Bahnhof führen. Als Verbindung zu einem neuen, flächenfressenden Parkplatz im Elsass wäre sie jedoch kein ökologischer Fortschritt, auch wenn die PR das Projekt geschickt als solchen verkaufen will.

Bisher waren die laute, lärmende Freizeitgesellschaft des Europaparks und die »relativ unberührte« Restnatur des Naturschutzgebietes noch einigermaßen getrennte Bereiche. Eine neue Seilbahn würde diese Trennung erstmals aufheben und die Natur zum Teil des Freizeitparks machen. Die Seilbahnpläne sind leider nicht beerdigt, sondern nur fünf Jahre aufgeschoben. Der BUND wird wachsam bleiben.



MEHR ZUM THEMA

www.bund-rvso.de/europapark-seilbahn-taubergieessen-naturschutz



UMWELTBILDUNG MIT MOMO

Die Momo-Stiftung des BUND fördert seit 1993 Projekte, die Kindern und Jugendlichen Verständnis für die Natur vermitteln. Sie können diese Arbeit unterstützen.

Namensgeberin der Stiftung ist die Hauptfigur Momo aus dem gleichnamigen Kinderbuch von Michael Ende.

Unterstützt werden Projekte örtlicher BUND-Gruppen, wie zum Beispiel die »Tage der Biberbeobachtung« in Singen am Hohentwiel, aus denen ein Leitfaden für die Umweltbildungsarbeit hervorging. (s. a. Seite 16). Auch die »Naturerlebnistage an Bach und Wiese« im Raum Ulm kamen in den Genuss der Förderung. Die Kinder erkunden hier mit fachlicher Hilfe den Lebensraum Wiese oder sie beobachten ihren Paten-Obstbaum im Lauf der Jahreszeiten. Sie entdecken das Leben im Bach und bestimmen

Anzeige

ALB-GOLD

**NUDELN IN PAPIER VERPACKT.
PUNKT.**

NEU

Bio Dinkel Farfalle

NUDELN
NATURLICH IM
PAPIER
VERPACKT

500 g

Naturland

DE-ÖKO-006
EU-Landwirtschaft

ALB-GOLD Nudeln im umweltfreundlichen Papierbeutel.
Mehr unter alb-gold.de/papier



Foto: BUND BW

Kleintiere im Wasser. Mit den Momo-Geldern konnte der BUND sein Programm für Schulklassen auf andere Orte ausweiten.

Liegt es Ihnen am Herzen, dass Kinder mehr über die Natur erfahren? Mit einer Zustiftung für Momo erhöhen Sie unseren Kapitalstock, der auf Dauer unantastbar bleibt. So zeigt Ihr Geld auch noch in Jahrzehnten Wirkung. Die Erträge daraus fließen in Naturprojekte für Kinder und Jugendliche.

MOMO-SPENDENKONTO

Sparkasse Hegau-Bodensee

IBAN DE88 6925 0035 0004 2486 88 – bitte als Stichwort

»Spende« oder »Zustiftung« angeben.

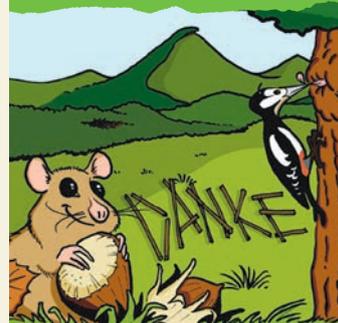
www.BUNDshop-bawue.de

BUND-Material für Ihre Aktionen & Veranstaltungen.

Im Webshop des BUND Baden-Württemberg bestellen!

Tel.: 07732 1507-44, shop-bawue@bund.net

Zukunft für die Natur, durch ein Vermächtnis an den BUND.



Danke für Ihre Unterstützung!

Wir haben gemeinsam viel erreicht.
Und wir haben viel vor.
Die Zukunft der Natur beginnt jetzt.
Mit Ihnen?

Erbschaftsunterlagen unter
www.bund-bawue.de/meine-erben
☎ 07732 1507-17

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland

BUND
FREUNDE DER ERDE



VERMÄCHTNIS

Ein großzügiger Naturfreund bedenkt den BUND.

Joachim von Peschke, der im Mai 2018 im hohen Alter von 89 Jahren verstarb, liebte die wunderschöne Landschaft um den Mindelsee. Bereits zu Lebzeiten stellte er dem BUND ein kleines Häuschen zur Verfügung, in dem der BUND über Jahrzehnte junge Leute mietfrei unterbringen konnte, die sich bei der Betreuung des dortigen Naturschutzgebietes engagierten. Weil es sein Herzensanliegen war, vermachte Herr von Peschke später sein gesamtes Vermögen dem BUND Baden-Württemberg e.V. Wir werden seine Erbschaft in tiefem Respekt vor seiner Entscheidung in seinem Sinne einsetzen.

Unsere Umwelt braucht Hilfe – mehr denn je. Machen Sie der Natur mit einem Vermächtnis, einer Erbschaft oder Kondolenzspenden ein Geschenk. So bleibt etwas Wertvolles und Einmaliges erhalten, wenn wir gehen: unsere geschützte Natur.



Foto: BUND BW

Naturparadies Mindelsee



Foto: Brigitte Dahlbender

VORBILD

Der BUND nimmt Abschied von Lothar Krikowski, einem leidenschaftlichen Naturschützer und Pionier in der Abfallpolitik.

Mit einem Koffer voll Kunststoff-Verpackungen machte er bei Vorträgen bereits Anfang der 1990er Jahre auf die Auswüchse unseres Konsums aufmerksam. Zugleich zeigte er Wege aus der Ex- und Hopp-Gesellschaft. Außerdem hat Lothar Krikowski mit seiner BUND-Gruppe eine beispielhafte Landschaftspflege betrieben. Lothar hat die Ziele unserer Studie »Zukunftsfähiges Deutschland« vertreten und gelebt. Wir werden ihn sehr vermissen, auf den Naturschutztagen und bei der LDV – immer am Rand im vorderen Drittel sitzend, das Laptop auf den Knien und alles mitschreibend, was für ihn und seine Arbeit wichtig war. In seiner konsequenten Lebensweise für Nachhaltigkeit und Naturschutz war er vielen Menschen im BUND ein Vorbild.

NEUER LANDESVORSTAND UND BUND-MEDAILLEN

Ende April hat die Landesdelegiertenversammlung in Bad Boll den Landesvorstand gewählt. Brigitte Dahlbender wurde zum achten Mal als Landesvorsitzende bestätigt. An ihrer Seite stehen Stefan Flaig und Kai Baudis als Stellvertreter, als neuer Schatzmeister ist Werner Gottstein im Team.

Die BUND-Medaille erhielten Angela Scheffold aus Ehingen und Armin Gabler aus Graben-Neudorf. Angela Scheffold hat

Brigitte Dahlbender mit Kai Baudis (li.) und Werner Gottstein (re.) gehören zum neuen Vorstandsteam.



Foto: BUND BW

sich insbesondere um die Wiederansiedlung der Donauschwarzpappel und um »Hotspots« für die Weidensandbiene verdient gemacht. Armin Gabler, Regionalvorsitzender des BUND Mittlerer Oberrhein und Mitglied des Landesvorstands, ist seit Jahrzehnten im Naturschutz aktiv und begleitet kritisch Planungsvorhaben, etwa im Bereich Hochwasser, Flächenfraß oder Anti-Atom. Wir gratulieren.

Armin Gabler (li.) und Angela Scheffold (re.) mit ihren Auszeichnungen, überreicht von Brigitte Dahlbender



Foto: BUND BW



BESTELLEN



BIBER-LEITFADEN

Beim BUND Singen gibt es die neue Broschüre »Dem Biber auf der Spur«. Der Leitfaden bietet Anregungen für Lehrkräfte und Kindergruppenleiter*innen, die mit ihren Schützlingen auf Biber-Entdeckungsreise gehen wollen. Die Broschüre kann man kostenlos unter info.bawue@bund.net bestellen oder unter www.bund-bawue.de/biber herunterladen.



JAHRESBERICHT 2018
Der Jahresbericht des BUND Baden-Württemberg über die Aktivitäten im Jahr 2018 erscheint mit neuem Gesicht. Lassen Sie

sich überraschen! Kostenlos erhältlich in der BUND-Hauptgeschäftsstelle, Tel. 0 77 32/15 07-0, info.bawue@bund.net



NEUE INFOGRAFIK ZUM BIOTOPVERBUND

Eine neue Infografik des BUND Baden-Württemberg setzt das Thema Biotopverbund anschaulich ins Bild. Als Begleitflyer zur BUND-Wanderausstellung Verbundene Landschaft – Lebendige Vielfalt entwickelt, bereichert sie auch jeden Infostand. Auf der Rückseite findet sich ein Ausmalbogen für Kinder.



MEHR ZUM THEMA

Die Infografik steht digital zur Verfügung: www.bund-biotopverbund.de. Oder der Flyer kommt auf Bestellung im praktischen A4-Format, kostenfrei und klimaschonend auf Graspapier gedruckt: bund.service-gmbh@bund.net oder unter 0 77 32/15 07-0.



TERMIN



Informationsveranstaltung »Vererben & Vermachen – was ist zu beachten?«

Bürgerhaus Mitte, ZEBRA e.V.
Schaffnerstraße 17, Ulm
Dienstag, 4. Juni 2019, 17 Uhr

Ein Anwalt für Erbrecht wird die Grundzüge des Themas erläutern und sich grundlegender Fragen annehmen: Was muss ich beachten, wenn ich ein Testament verfasse? Welche Rechte habe ich als Testamentgeber*in, welche Pflichten? Außerdem wird Regionalgeschäftsführerin Daniela Fischer Einblick in aktuelle BUND-Projekte geben. Nach den Vorträgen bleibt noch Zeit, um bei einem Imbiss ins Gespräch zu kommen. Alle interessierten Unterstützer*innen sind herzlich eingeladen.

Dieser Beratungs- und Informationsabend ist ein kostenloser Service des BUND. Fragen und verbindliche Anmeldung an Leonore Apitz, E-Mail: leonore.apitz@bund.net, Tel. 0 77 32/15 07-17



MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN

KV KONSTANZ

Mittwoch, 5. Juni 2019, 19 Uhr
Naturschutzzentrum Gottmadingen
Erwin-Dietrich-Str. 3, Gottmadingen

Tagesordnung: 1. Begrüßung und Präsenzfeststellung, 2. Tagesordnung, 3. Bericht des Vorstands, 4. Bericht zum Interreg-V-Projekt Kleingewässer, 5. Bericht des Kassenführers und der Kassenprüfer, 6. Entlastung des Vorstands, 7. Projekte der Ortsverbände, 8. Verschiedenes

OG VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Dienstag, 25. Juni 2019, 19 Uhr
Umweltzentrum sbn, Neckarstr. 120
VS-Schwenningen

Tagesordnung: 1. Begrüßung und Bericht des Vorstands, 2. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer, 3. Entlastung des Vorstands, 4. Nachwahlen, 5. Künftige Themenschwerpunkte, 6. Verschiedenes

KG FREUDENSTADT

Donnerstag, 13. Juni 2019, 19 Uhr
Gasthof zum Bad, Freudenstadt-Christophstal

Tagesordnung: 1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung, 2. Wahl des Protokollführers, 3. Bericht des Vorstands, 4. Kassenbericht, 5. Bericht der Kassenprüfer, 6. Entlastung des Vorstands, 7. Auflösung der Kreisgruppe / Neuwahlen, 8. Verschiedenes; Anträge sind bis 4. Juni 2019 schriftlich an den Vorstand zu richten.



Aktuell informieren und mitdiskutieren
www.facebook.com/BUNDbawue

IMPRESSUM

Herausgeber: BUND-Landesverband Baden-Württemberg e.V., Marienstraße 28, 70178 Stuttgart, Telefon 07 11/62 03 06-0, bund.bawue@bund.net, www.bund-bawue.de

V.i.S.d.P.: Sylvia Pilarsky-Grosch

Redaktion: Gisela Hüber, bundmagazin.bawue@bund.net

Anzeigenverwaltung: Ruth Hansmann, Runze und Casper Werbeagentur GmbH, Telefon 0 30/2 80 18-145, hansmann@runze-casper.de

Gestaltung: Janda+Roscher, Die WerbeBotschafter, Layout: Waltraud Hofbauer, München